Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 2

Artikel: Gefährliche Zeitströmungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524363

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

a) in der Entscheidung von Refursen

b) in der Maßregelung von Kantonen, die ihre daherigen Ber-

pflichtungen nicht erfüllen.

Die Mehrheit bejahte natürlich die Kompetenzfrage zur Erlaffung eines bez. Ausführungsgesetzes. Diese eingehende Klarlegung des gegensseitigen prinzipiellen Standpunktes der beiden Hauptparteien nötigte zu milderer Fassung des bundesrätlichen Entwurses. Wenn diese mildere und harmlosere Fassung dennoch vor dem Volke keine Gnade fand, so lag die tiesere Ursache in dem mittlerweile publizierten Geheimerlaß von B. R. Dr. Schenk, gewesenem protestantischem Pastor nicht-orsthodoger Richtung, welcher Geheimerlaß die religiösspolitische Tragweite des neuen "Sekretärs" und dessen antichristliche Aufgaben unbestreitbar enthüllte.

* Gefährliche Zeitströmungen.

Beitftrömungen erfaffen beute mit elementarer Bucht die öffent= liche und private Jugend- und Bolfdergiehung. Ale Ausfluß einer folden modernen Auffaffung bes Lebens und ber Moral ift wohl auch ber Artitel über "Schule und Runftmufeen" in Rr. 11 bes Fachblattes für "bas Soulzeichnen", einem, nebenbei gefagt intereffanten und lehrreichen Jachorgan, zu betrachten. Die Wichtigfeit ber Sache verlangt es, felbft auf die Gefahr bin, als Muder verschrieen zu werben, naber darauf einzutreten. Es ift gewiß fehr auffällig, wie heutzutage bie Literatur auf fexuellem Gebiete anschwillt und beinahe alles überflutet. Ja, man konnte meinen, die Menschheit mare erft feit wenigen Dezennien in die zwei Beschlechter getrennt, und erft unserer Beit mare es vorbehalten gemesen, recht leben ju verfteben. Man emanizipiert fich von taufendjährigen Unschauungen, bezeichnet Lebensauffaffungen auf diesem Bebiet, die auf dem festen Fundament einer gottlichen Offenbarung fußen und von den bedeutenosten Mannern des Wiffens und ber Geiftes- und Willensbildung als richtig erkannt und verfochten wurden, als Raffeetlatich ober Altjungfermoral. Man erfrecht fich fogar, die täglich in erschreckender Beife überhandnehmende Unfittlichfeit unter Jugend und Bolt der driftlichen Moral und Bolteerziehung gu: aufchreiben. Schreibt ja ein herr Pfenninger in genanntem Artitel am Soluffe wörtlich:

"Es gilt, sich von einer Lebensauffassung frei zu machen, die stagniert, wie ein stinkender Sumpf die Gesundheit des normalen Lebens verpestet und die Entwicklung der herrlichsten Lebensfrüchte verunmöglicht!"

Beift man benn bas nicht, Tatfachen auf ben Ropf ftellen ? Bahrlich, der Verfaffer muß mit Blindheit geschlagen sein, daß er nicht zu erkennen vermag, daß gerade jene Menschen, die fich über die Schranken ber driftlichen Moral hinwegfegen, in diefem "ftinkenden Sumpfe" waten und, schmachtend in den felbstgeschmiedeten Retten der finnlichen Leidenschaft, nicht im ftande find, die herrlichsten Lebensfrüchte und Beiftesgaben zu entwideln. Wo ift benn bie Korruption zu fuchen? In jenen Familien etwa die, festsußend auf einer jett so verlästerten Moral, darnach streben, die niedern sinnlichen Triebe unter die herrschaft des geläuterten Willens zu stellen, ober aber in jenen, in welchen jedes Familienglied als Spielzeug seiner niedern Luft feine eigenen Wege geht, um eben, wie man heute fo poetisch fagt, recht leben ju lernen? In welchen Rreifen find benn bie vielen Chefcheibungen, die fo namenloses Unglud über so viele Rinder bringen; wo die ichredlichen sexuellen Berirrungen zu suchen? Gewiß nicht in wahrhaft driftlichen Rreifen und Familien!

Und nun, worin soll nach diesen Weltverbesserern der große Fretum der alten christlichen Schule liegen? Herr Pfenninger schreibt der Unwissenheit auf sexuellem Gebiete und besonders auch dem Fernhalten der Jugend von dem Anblick "edler, seuscher Nacktheit" und Gewöhnung an deren Anblick die Hauptschuld zu. Er schreibt S. 168:

"Wahre Sittlichfeit beruht eben auf ber Erkenntnis, nicht auf ber Un-

In der Tat, man muß eigenartigen Sinnes sein, um solche Behauptungen aufstellen zu können und deren Haltlosigkeit nicht einzusehen. Denn wäre die Erkenntnis oder besser, in seiner Aufsassung wiedergegeben, das Vielwissen ein Gradmesser der Sittlichkeit, dann wären wohl die Erwachsenen und ganz besonders jene Lebemänner der Großstädte, denen das umfassendste Wissen auf diesen dunklen Gedieten zukommt, die sittlich vollkommensten Menschen. Ist es nun so? Die Antwort darauf geben unzweideutig die sich fortwährend ablösenden Standalprozesse in Großstädten wie Berlin und Paris.

Ich weiß aus eigener Erfahrung, mit welcher Raivität, aber auch mit welcher sittlichen Ueberlegenheit Rinder, Madchen von untabelhafter Moral, fich der Schönheit wahrhaft fünftlerischer Erzeugnisse und der Malerei freuten. Aber sie waren von frühester Jugend an daran gewöhnt, solche Runft-

probutte zu sehen und sie harmlos und ohne hintergebanken, als etwas ganz Selbstverständliches und mit zum alltäglichen Leben normal Gehöriges hinzunehmen. Und ba liegt eben ber Hase im Pjeffer."

Also auf einige Rinder, Madchen, die im besten Falle noch eine Ausnahme bilden, und feine eigene Erfahrung und vielleicht Ueberzeugung, ftutt er fein ganges Shftem, von beffen Brauchbarkeit das Wohl ober Wehe von Generationen abhangt. Es ift gewiß merkwürdig, wie frivol man heutzutage über religiofe Anschauungen und Erfahrungen bes täglichen Lebens aburteilt und in fo wichtigen Fragen eigenes Wiffen und eigene Bernunft ale allein tompetent ertlart. Sonft anerkennt die moderne ungläubige Wifferschaft keine vom Körper und seinen Funttionen unabhangige Seelentatigfeit und ertlart bas Denten als einen rein phyfifchen Att. hier aber foll der Gingelne, der irdifch aefinnte Menfc fabig fein, unbeeinflußt von feinen innerften Gefühlen, Trieben und Bunichen zu benten und allgemein gultige Normen aufauftellen. Um dies tun zu konnen, muß der Mensch in zwar richtiger Renntnis der menschlichen Schwäche, aber unbeeinflußt von der berberblichen Wirtung berfelben burch Selbstheiligung und in bemutiger Unterwerfung unter benjenigen, ber von fich gefagt hat: "3ch habe die Welt übermunden", ju rein geistiger Sobe emporfteigen. Bu soldi' unbestechlicher Sohe ftiegen die Beiligen der Rirche, Die voll Glaube und inniger Liebe, geftutt auf die Offenbarung und in icarfer Beobachtung bes gangen Menfchen zu gang andern Resultaten tamen, als die Moralapostel unserer Tage. Bahrend S. Pfenninger der Unficht ift, die Rleider hatten mit der Sittlichfeit nichts zu tun, halten alle Beiftesherven ber Bergangenheit und auch ber Begenwart bie Schamhaftigteit hoch und bezeichnen fie als eine unentbehrliche Schutmehr gegen alles Riebere, bas an die Jugend fo verlodend heranichleicht und felbft auch bas Robe, bas von der Gaffe tommt. Die Bewöhnung jum Anblid von Ruditaten aber raubt ber Seele jene Bartheit, welche bas fruchtbare Erdreich fur die Sittlichkeit bilbet. Allerdings, wenn biefes Erdreich icon weggeschwemmt ift, bann tonnen die Sturmfluten ber schweren Bersuchungen nicht mehr fo tief eingreifen; ba ja nicht mehr viel zu gerftoren ift. Das hieße benn boch, die Damme des Wildbachs niederreißen, damit die Fluten nicht mehr fo hoch ansteigen, als ob bann nicht icon bas geringfte Anschwellen bes Fluffes bas umliegenbe Belande überfluten murbe.

llnd dieses gefährliche Experiment soll deshalb gemacht werden, damit die Kinder, ohne Aergernis zu nehmen, in die Kunstmuseen geführt werden dürsten zur Ausbildung der Aesthetif. Ware nun nicht

der Gedanke näher, alles das, mas Aergernis geben konnte, in eigenen Salen zu unterbringen, um ben Rinbern biefe reinen Runftgenuffe nicht zu rauben? Gerade die größten Künstler bekleideten ihre Gestalten, und warum soll man den äftthetischen Sinn nicht an diesen Runftwerfen bilben? Werben burch bie Betrachtung von Nubitaten nicht vielmehr die sexuellen Triebe statt der Aesthetik gebildet? So muß die Phantasie vieler Kinder — benn man hat es da immer mit einer Masse und auch mit ben Schattenseiten ber Daffe zu tun - unrein merben. Und erft wenn die sexuelle Degeneration und Ueberreizung noch weiter um fich gegriffen haben wird, so wird man vielleicht allmählich wieber begreifen, welch' ungeheure Gefahr diefes Unfullen ber Seele mit folden Bhantafien in fich birgt. Die Natur läßt normalerweise die fexuellen Reize erst in reiferen Lebensjahren auftreten, und bann foll eine bem Beitpuntt und bem Individuum entsprechende Aufflarung erfolgen. Bie dahin aber foll durch paffende Erziehung und konsequente Bildung des Willens ber geistige Mensch so erstarten, bag er auch biefen Sturmen gemachsen ift. Diese Kraft aber tann nur burch Rampf und Selbft. Aberwindung und besonders auch durch hinlentung und Begeisterung auf religibse, außer ber Sinnenwelt ftebenbe Ibeale errungen werben und nicht in einem schwächlichen Sichgehenlaffen. Unter diesem Worte "Kampf" möchte ich vor allem auch förperliche Arbeit verftanden wiffen, ba diese am ehesten im stande ift, sowohl physisch als auch psychisch vorteilhaft auf ben jungen Menfchen einzuwirken. Doch Rampf, und gar ein Rampf mit fich und feinem niederen Menfchen, entspricht bem Geschmade unserer entnervten Generation nicht mehr, und ba verhallen auch die Worte des genialen Göthe, des Abgottes der modernen Richtung, nuglos, wenn er ichreibt :

> "In biesem innern Sturm und außern Streite Bernimmt der Mensch ein schwer verstanden Wort! Bon der Gewalt, die alle Wesen bindet, Befreit der Mensch sich, der sich überwindet."

Man will genießen, sich gehen lassen, lieben, hassen und tändeln und erkennt nicht, daß eine höhere Erkenntnis nur möglich ist, wenn der sinnliche Mensch durch etwas Höheres überwunden wird.

"Alles antere ift nur Philosophie des Leichtsinns, Sophistif der Triebe, Freigeisterei der Leidenschaften." (Förster.)

In dieser grenzenlosen Berweichlichung und in der Selbstliebe hat unsere Zeit Aehnlichkeit mit derjenigen, in welcher Sotrates lebte, und der verglich diese Art von Lebensphilosophen, die eine ernsthafte Ethik so haffen und ins Lächerliche ziehen, mit einem Roche, der den Arzt vor einem Gerichtshof von Rindern mit folgenden einleuchtenden Argumenten anklagt:

"O Rinder, dieser Mann tut euch viel Boses, er schneidet euch, er brennt euch, er lagt euch fasten, gibt euch bittere Getranke, zwingt euch zu bursten und versagt euch die Lederbiffen."

Eine solche Anklage und gar, wenn sie gegen die kath. Kirche gerichtet ist, findet bei den "Kindern" unserer Zeit ebenfalls Anklang. Doch diese Art Philosophie kann uns nicht irre leiten, und wenn sie sich auch im Gewande des Spottes und Hohnes uns naht; denn zu allen Zeiten und in Ewigkeit wird sich die Verheißung des Menschensohnes erfüllen: "Selig sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott anschauen." Ein fortschrittlich gesinnter Primarlehrer.

Titeratuy.

H. Anoche. * Theoretisch-praktische Anleitung zur Erteilung bes Rechenund Raumlehreunterrichtes für Lehrerbildungsanstalten und Bolksschullehrer. Ein neuer Bersuch zur Lösung ber Frage: "Wie wirkt ber Rechenunterricht sittliche Bildung?" Arnsberg, Berlag von J. Stahl 1908.

Un methodischen Auleitungen zur Erteilung bes Rechenunterrichtes fehlt es mahrlich nicht. aber fie ahneln einander nur zu oft, oder gefallen fich in

gegenseitiger Bermerfung ber Grunbfage. -

Hoche, der rühmlich bekannte Rechenmethodiker, hat durch sein neuestes Werk der Liche Erteilung des Rechenunterrichtes gegeben. — Im Vorwort bekennt der Verfasser, daß er seine Rechenunterrichtes gegeben. — Im Vorwort bekennt der Verfasser, daß er seine Rechenmethode auf den Grundsagen der Willmann's schen Didaktik aufgebaut hat, gewiß eine sichere Gewähr für den Wert des Buches. —

Die Ginleitung enthält eine Rlarstellung ber beiben Hauptrichtungen ber Nechenmethobiter: bes Nominalismus und bes Realismus. Anoche bekennt, bag er sich im Laufe eines Bierteljahrhunderts von der ersteren Richtung zur

letteren, bie er als bie einzig richtige bezeichnet, emporgearbeitet bat.

Der übrige Teil bes Buches enthält Abschnitte: Der Zahlenraum von 1-10, der Zahlenraum von 1-100, Berteilung des Rechenstoffes für die Mittelund Oberstufe auf Schulspstem, Klassen- und Rechenabteilungen — Zur Theorie und Praxis des Rechenunterrichtes auf der Mittel- und Oberstufe hinsichtlich des materialen und formalen Zwecks — Vom Zweck des Rechenunterrichtes im allgemeinen und dem sittlichen im besondern — Bemerkungen zu den körperlichen Rechnungsarten — Raumlehre. —

Wer ben Rechenunterricht nach Anoches Methobe einrichtet, kann ficher sein, daß er die besten Erfolge erzielen wird, weshalb ich genanntes Werk allen Behrerbildungsanstalten und Lehrpersonen wärmstens empfehle. G. K., Sem. Dir.

Mas ist der Modernismus? Von Prof. Dr. L. Ahberger. Berlag von Benziger & Co. A. G. Einsiedeln 20. 40 S. — 60 Pfg. Die treffliche und zeitgemäße Arbeit ist ein Abbruck der "Apologetische Rundschau" in Köln. Sie ist eine Fundgrube bester Art für die religiösen Fragen der Gegenwart und kann nur bestens empsohlen werden. Sie zeigt unwiderstehlich, daß es "Modernisten" im Sinne Pius" X gibt, und daß ihr "Wodernismus" von der Kirche verworsen werden muß.